



MAGAZIN

Januar / Februar 2026

PREMIERE

Amor vien dal destino

REPERTOIRE

Die Passagierin
Madama Butterfly

INHALT

- 4 AMOR VIEN DAL DESTINO
Agostino Steffani
- 10 DIE PASSAGIERIN
Mieczyslaw Weinberg
- 12 MADAMA BUTTERFLY
Giacomo Puccini
- 14 LIEDERABEND
Corinne Winters
- 15 LIEDERABEND
Patrick Grahl
- 16 KONZERTE UND WEITERE HIGHLIGHTS
- 18 JETZT!
- 20 NEU IM ENSEMBLE
Pete Thanapat
- 22 HAPPY NEW EARS
Porträt Miroslav Srnka
- 24 ORCHESTER DES JAHRES 2025
- 26 OPERNGALA 2025

KALENDER

JANUAR 2026

1	Do	NEUJAHR COSÌ FAN TUTTE 9
2	Fr	TOSCA
3	Sa	COSÌ FAN TUTTE 20
4	So	MITRIDATE, RE DI PONTO
5	Mo	INTERMEZZO Neue Kaiser BACKSTAGE-FÜHRUNG
9	Fr	CARMEN 22 / G
10	Sa	MITRIDATE, RE DI PONTO 13
11	So	OPER EXTRA COSÌ FAN TUTTE 11
13	Di	CORINNE WINTERS 18
16	Fr	CARMEN 20
17	Sa	COSÌ FAN TUTTE 7
18	So	5. SINFONIEKONZERT Alte Oper FAMILIENWORKSHOP CARMEN 10
19	Mo	5. SINFONIEKONZERT Alte Oper
20	Di	HAPPY NEW EARS 25
24	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser CARMEN
25	So	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser AMOR VIEN DAL DESTINO 1
27	Di	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser
28	Mi	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser
29	Do	WERKSTÄTTEN-FÜHRUNG SNEAK IN OPERA NEXT LEVEL
30	Fr	AMOR VIEN DAL DESTINO 2
31	Sa	GROSSER KOSTÜMVERKAUF Bockenheimer Depot OPER FÜR KINDER Neue Kaiser CARMEN

FEBRUAR 2026

1	So	KAMMERMUSIK IM FOYER DIE PASSAGIERIN 15 / 99
2	Mo	INTERMEZZO Neue Kaiser
4	Mi	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser
5	Do	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser KOSTÜMWESEN-FÜHRUNG AMOR VIEN DAL DESTINO 3
6	Fr	MADAMA BUTTERFLY 20
7	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser AMOR VIEN DAL DESTINO 12
8	So	6. SINFONIEKONZERT Alte Oper OPER FÜR KINDER Neue Kaiser DIE PASSAGIERIN 19
9	Mo	BACKSTAGE-FÜHRUNG 6. SINFONIEKONZERT Alte Oper
13	Fr	DIE PASSAGIERIN 5
14	Sa	MADAMA BUTTERFLY 13 / G
15	So	OPER EXTRA AMOR VIEN DAL DESTINO 11
17	Di	FRIEDMAN IN DER OPER
18	Mi	AMOR VIEN DAL DESTINO 8
20	Fr	AMOR VIEN DAL DESTINO 20
21	Sa	OPERNWORKSHOP DIE PASSAGIERIN 17
22	So	MADAMA BUTTERFLY 23
24	Di	PATRICK GRAHL 18
28	Sa	AMOR VIEN DAL DESTINO 6



»HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!«

LIEBE FREUND*INNEN DER
OPER FRANKFURT,

zuverlässig außergewöhnlich sind wir in den vergangenen Monaten mit Ihnen in diese Spielzeit gestartet: Faszinierende Wiederaufnahmen wie *Peter Grimes*, *Giulio Cesare* und *Die ersten Menschen* prägen den Spielplan neben so unterschiedlichen Premieren wie einer wunderbar beredten *Così fan tutte* und dem so bombastischen wie niederschmetternden *Boris Godunow*. Als zentraler Protagonist immer mit dabei: das Frankfurter Opern- und Museumsorchester. Wir freuen uns riesig und gratulieren zum wiederholten Titelgewinn als »Orchester des Jahres 2025«!

Einmal mehr haben die Musiker*innen in der vergangenen Spielzeit, auf die sich die wohlverdiente Auszeichnung des Fachmagazins *Opernwelt* bezieht, ihre außerordentlichen Qualitäten unter Beweis gestellt: größte stilistische Vielfalt von Händel bis Henze verbunden mit Klangschönheit und dramatischer Gestaltungskraft im Orchestergraben der Oper; Uraufführungen bei der Biennale in Venedig, große Sinfonik auf der Bühne der Alten Oper und Tanzmusik der 20er Jahre im Bockenheimer Depot – mit großer Ernsthaftigkeit und Freude musiziert. Anspruchsvolle und unbekannte Neuentdeckungen werden ebenso überzeugend interpretiert wie große Klassiker des Repertoires neu ausgeleuchtet.

Die Utopie Musiktheater – eine Symbiose von Bühnengeschehen und Musik – kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Für den Teamgeist, der uns alle an der Oper Frankfurt verbindet, ist dieser Klangkörper ein besonders schönes Beispiel: Nicht nur die Herzlichkeit innerhalb des Orchesters unter Kolleg*innen und gerade auch gegenüber den Dirigent*innen, sondern vor allem die Bereitschaft, sich mit ihrem Musizieren voll und ganz in den Dienst eines größeren Ganzen zu stellen, sensibel zuzuhören, mitzugehen und dramatische Impulse zu setzen – das ist ein großes Geschenk für mich persönlich, uns alle am Haus und für unser Publikum.

Freuen Sie sich also gemeinsam mit uns auf viele weitere große Opernabende und Konzerte mit Ihrem »Orchester des Jahres 2025« – so spannende und unterschiedliche Produktionen wie *Die Passagierin* und *Amor vien dal destino* warten in den kommenden Wochen auf Sie!

Ihr

THOMAS GUGGEIS

AMOR VIEN DAL DESTINO

Agostino Steffani 1654–1728

Jupiter und Venus streiten über das Schicksal des Helden Aeneas und entscheiden schließlich, dass er in Latium stranden darf.

Latiums Schicksal wiederum liegt in den Händen der Prinzessin Lavinia. Durch ihre Heirat mit Turnus, dem König der Rutoli, soll sie ihr Land retten. Doch Amor hat ihr längst das Traumbild des Aeneas ins Herz gepflanzt ... Als dieser ihr gegenüber von seinem ebenfalls vergebenen Herzen spricht, bleibt unklar, wen er genau meint. Und die Missverständnisse nehmen ihren Lauf.

Während Lavinias Vater, König Latinus, immer nervöser wird, entwickelt Lavinias Schwester Giuturna ein immer größeres Interesse an Turnus. Der wiederum denkt gar nicht daran, auf Lavinia zu verzichten. Aeneas' Vertrauter Corebo und Lavinias Amme Nicea hingegen leben ohne Umwege aus, was sich in der höheren Gesellschaft erst nach zahlreichen Irrungen und Wirrungen einstellen mag – gegen die Liebe ist letztlich kein Kraut gewachsen.

IM SPANNUNGSFELD VON KUNST, KIRCHE UND DIPLOMATIE

TEXT VON MAREIKE WINK

Oper ist und war schon immer international. Das wiederzuentdeckende Juwel *Amor vien dal destino*, das sich an eine Episode der *Aeneis* anlehnt, bezeugt dies auf besondere Weise: In einer außergewöhnlichen instrumentalen und vokalen Farbigkeit gestaltet Agostino Steffani die kontrastierenden Arien, Duette und kunstvollen Rezitative seines charmannten *Dramma giocoso*. Dessen enge Verwebung deutscher, französischer und italienischer Einflüsse spiegelt die bewegte Biografie des europäisch denkenden und agierenden Komponisten: Den Venezianer hatte es schon früh aus Norditalien an deutsche Fürstenhöfe verschlagen, wo er nicht nur als Musiker zu internationalem Ansehen gelangte, sondern auch als Diplomat und Geistlicher eine beachtliche Karriere machte. Aber der Reihe nach ...

1654 wird Agostino Steffani bei Venedig geboren. Nach seiner Ausbildung im Chor der Basilica del Santo von Padua sammelt er erste Bühnenerfahrungen in der florierenden Opernstadt Venedig. Dort hört ihn zur Karnevalssaison 1666 der bayerische Kurfürst Ferdinand Maria. Dieser ist so begeistert von Steffanis Stimme, dass er den Jungen gleich mitnimmt nach München, um ihn musikalisch weiter ausbilden zu lassen. Studienaufenthalte beim Kapellmeister am Petersdom in Rom sowie bei Jean-Baptiste Lully in Paris und Versailles ergänzen die Studien des Musicus. Bald

ist der Name Agostino Steffani in aller Munde. Der junge Virtuose entzückt mit seinem Cembalospiele auch Frankreichs »Sonnenkönig« Ludwig XIV.

1680 lässt sich Steffani mit Abschluss seines parallelen Theologiestudiums zum Priester weihen. Ein Jahr später wird er am Münchner Hof zum Kammermusikdirektor ernannt und mit ersten diplomatischen Aufgaben betraut. In den nächsten Jahren entstehen fünf Opern sowie einige Kammerduette – jene beiden Gattungen, die Steffani zeitlebens bevorzugt und die ihm die Wertschätzung von Zeitgenossen wie Bach, Händel und Telemann einbringen.

München – Hannover – Düsseldorf

Durch Vermittlung des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz geht Steffani 1688 als Hofkapellmeister nach Hannover. Mit dem Wechsel von einem katholischen an einen protestantischen Hof baut er sein politisches Netzwerk und seine Einflussmöglichkeiten weiter aus. Herzog Ernst August, der die Anerkennung Hannovers als Kurfürstentum anstrebt, will Steffanis diplomatisches Geschick, seine Beziehungen und musikalischen Dienste für diese

Zwecke nutzen. Spektakulär gerät die Einweihung des neuen Opernhauses neben dem Hannover'schen Leineschloss, wofür Steffani das entsprechende Werk liefert: *Enrico Leone*. In den Folgejahren schreibt der Komponist weitere sieben Opern für das prächtige Theater, welches zu den größten und schönsten seiner Zeit zählt – darunter auch *Amor vien dal destino*.

In dieser Oper offenbart sich der Komponist als empfindsamer Künstler. Rund zwei Jahrhunderte vor Sigmund Freud setzt er sich vor dem Hintergrund der mythologischen Vorlage, die hier eher als *Paspartout* fungiert, mit dem Eigenleben menschlicher Gefühle und Träume auseinander. Dass die pflichtbewusste Lavinia und der vom Kampf müde Aeneas jedoch wie mit Blindheit geschlagen zu sein scheinen und erst nach einigen Umwegen zueinanderfinden, um Amors Pfeilschuss Rechnung zu tragen, scheint auch Steffanis eigene Erfahrungen als Heiratsvermittler zu spiegeln. Eine der wohl vornehmsten diplomatischen Aufgaben dieser Zeit.

Zwischenaufenthalte führen Steffani nach Brüssel und Berlin, wo er als musikalischer Berater von Preußens Königin Sophie Charlotte tätig ist, die der Hofmusiker als ehemalige welfische Prinzessin in Hannover in unterrichtet hatte.

In Düsseldorf, wo *Amor vien dal destino* 1709 schließlich uraufgeführt wird, steigt Steffani als pfälzischer Regierungspräsident auf der politischen Karriereleiter weiter auf. Er wird zum Privatsekretär, Geheimrat, Rektor der Universität Heidelberg, Minister und Präsident des Geistlichen Rats des kurfürstlichen Hofes ernannt. Zeitgleich wird er im Bamberger Dom zum Bischof geweiht und erhält den Titel des päpstlichen Thronassistenten. Bald darauf vermittelt Steffani im Streit zwischen Kaiser Joseph I. und Papst Clemens XI., was mit der Ernennung zum Delegaten des Heiligen Stuhls und Apostolischen Vikars in Hannover honoriert wird und in dem aussichtslosen Auftrag gipfelt, das Projekt der Rekatholisierung von protestantischen norddeutschen Fürstenhäusern voranzubringen.

Letzte Station: Frankfurt am Main

Voller Enthusiasmus und Tatendrang hatte der junge Agostino Steffani unzählige fruchtbare Grenzgänge zwischen kulturellen, politischen und konfessionellen Welten beschritten. Die permanenten Wechsel zwischen unterschiedlichsten Positionen, Themen, Zuständigkeiten, Loyalitäten und damit einhergehenden Zwängen und Einschränkungen hinterlassen mit der

Zeit allerdings Spuren. Immer wieder muss der Komponist sein künstlerisches Schaffen, das u.a. 17 Opern, zahlreiche Kammerduette und geistliche Vokalmusik umfasst, beiseitelegen. Gleichzeitig ist es das Komponieren, worin Steffani zeitlebens seine emotionale Balance und Konzentration wiederfindet.

Dass ihn die Londoner Royal Academy of Vocal Music 1727 zum Präsidenten wählt, erfüllt den bereits geschwächten Musiker mit Freude und Stolz. Die Reise nach London nimmt er jedoch nicht mehr auf sich. Stattdessen tritt Steffani seine endgültige Rückkehr nach Italien an, um sich in Padua zur Ruhe zu setzen. Auf dem Weg in den Süden macht er im

Februar 1728 in Frankfurt am Main Halt, um seine angeschlagene Finanzsituation durch den Verkauf italienischer Kunstwerke aufzubessern. Gerade in der Stadt angekommen, ereilt den 74-jährigen ein tödlicher Schlaganfall. So kommt es, dass dieser große Europäer im Frankfurter Kaiserdom seine letzte Ruhestätte findet. In dessen Magdalenenkapelle erinnert ein Epitaph aus schwarzem Marmor an den bedeutenden Musiker, Diplomaten, Bischof, Universalgeist.

AMOR VIEN DAL DESTINO
Agostino Steffani 1654–1728

Oper in drei Akten / Text von Ortensio Mauro nach Vergil / Uraufführung 1709, Hofoper, Düsseldorf / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG

Sonntag, 25. Januar
VORSTELLUNGEN 30. Januar / 5., 7., 15., 18., 20., 28. Februar

MUSIKALISCHE LEITUNG Václav Luks
INSZENIERUNG R.B. Schlather
BÜHNENBILD Anna-Sofia Kirsch KOSTÜME
Katrin Lea Tag LICHT Jan Hartmann
DRAMATURGIE Mareike Wink

LAVINIA Margherita Maria Sala
ENEAS Michael Porter TURNO
Karolina Makula LATINO Thomas
Faulkner GIUTURNA / VENERE Daniela
Zib° NICEA Theo Lebow CORALTO / GIOVE
Constantin Zimmermann COREBO /
FAUNO Pete Thanapat

*Mitglied des Opernstudios

Mit freundlicher Unterstützung



Patronatsverein

VÁCLAV LUKS

Musikalische Leitung

» **M**ich persönlich fasziniert an Steffanis Musik, dass sie trotz aller Gelehrsamkeit und intellektuellen Ansprüche äußerst inspiriert und geistreich bleibt – und daher dem Hörer sehr zugänglich ist. Ihre unglaubliche Vielfalt entzieht sich jeder Kategorisierung.

Steffanis raffinierter Umgang mit Secco-Rezitativen, in denen er mit poetischem Feingefühl die rhetorische Seite des Italienischen betont, erinnert an Cavalli oder gar Monteverdi. Auch in der Bearbeitung der Arien zeigt sich eine große Vielfalt. Neben den repräsentativen virtuosen Da-Capo-Arien finden sich kurze, charakterisierende Arien und mitunter sogar strophische Canzonetten, die an Volkslieder erinnern. Aber auch im Bereich der Instrumentierung ist die Partitur sehr innovativ. Mir ist kein anderer Barockopernkomponist bekannt, der eine Figur mit einer bestimmten Instrumentierung oder einem einzelnen Instrument verband. Steffani verbindet den Charakter Lavinias sehr deutlich mit dem Klang der Laute, der er die Begleitung ihrer Arien anvertraut – eine echte Seltenheit. Eine weitere Seltenheit ist die Verwendung eines Instruments, das trotz seines französisch klingenden Namens – Chalumeau – ausschließlich in den deutschsprachigen Ländern, in Österreich und in Böhmen gespielt wurde. Das Chalumeau, ein Vorläufer der Klarinette, diente als Soloinstrument zum Ausdruck innerer Gefühle. Steffani setzt gleich ein ganzes Ensemble aus vier (!) Chalumeaux ein, wenn Fauno als Deus ex machina auftritt. Wiederum absolut einzigartig! Auch die große Vielfalt seiner Kompositionstechniken innerhalb dieser Partitur ist erwähnenswert. Neben der sehr schlichten und klaren Orchesterbesetzung im Stil der venezianischen Oper greift Steffani in ernsten Passagen häufig auf einen kunstvollen Kontrapunkt zurück und beweist darin eine außergewöhnliche Meisterschaft.

Mozart und Da Ponte vollendeten mit *Don Giovanni* die Entwicklung eines neuen Operngenres, das Elemente der komischen Oper (Opera buffa) und der ernsten Oper (Opera seria) vereinte: das *Dramma giocoso*. Diese Verquickung von Komik und Ernst findet in der Opernliteratur allerdings schon viel früher statt. *Amor vien dal destino* ist ein Paradebeispiel für diese Verschmelzung! Alleine die Besetzung der Rolle von Lavinias Amme mit einem Tenor (!), der mit Aeneas' Vertrautem Corebo (Bass) flirtet, deutet bereits an, dass sich dieses Werk nicht nur mit ernsten Themen der römischen Staatsbildung befasst. Der Wechsel von Musikstilen, Kompositionstechniken, Instrumentierung und Genres ... Ich verwende oft den Begriff Vielfalt, um Steffanis *Amor vien dal destino* zu charakterisieren – auf genau diese Vielfalt freue ich mich!«



ATMOSPHERISCH, GEISTREICH, VIELFÄLTIG

ANNA-SOFIA KIRSCH

Bühnenbild

» **A***mor vien dal destino* ist mein Debüt an der Oper Frankfurt – jenes Haus, an dem ich vor vielen Jahren als Hospitantin erstmals hinter die Kulissen eines Theaters blicken durfte. Besonders freut es mich, diese Arbeit mit dem Regisseur R.B. Schlather, der Kostümbildnerin Katrin Lea Tag und dem engagierten Team dieses Hauses zu realisieren.

Agostino Steffanis Werk ist weitgehend unbekannt, was eine besondere Freiheit beim Arbeiten eröffnet: ein Erforschen und Kennenlernen der Figuren, Situationen und Räume jenseits vorgeprägter Deutungen. Ich verstehe Bühnenräume grundsätzlich als offene Spielplätze für Regie und Darstellende – atmosphärisch, konzentriert und offen für Assoziationen. In Steffanis Oper interessieren mich vor allem die Begegnungen unter den Figuren – Momente, in denen auch innere und äußere Beweggründe aufeinandertreffen. Eine Anspielung auf barocke Gartenanlagen wird in unserer Konzeption zum sinnbildlichen Ort für eine Welt, die geprägt ist von Ordnung, Präzision und Kontrolle. Eine Struktur in starkem Kontrast zu den leidenschaftlichen Gefühlen, die das Werk verhandelt. Dieses Spannungsfeld macht die Auseinandersetzung mit Steffanis Oper für mich so reizvoll. Und über allem steht die Frage nach dem Schicksal des Einzelnen, die sich aus dem Titel ergibt – göttliche Fügung oder persönliche Entscheidung?«



OPER EXTRA

Bevor unsere Neuinszenierung Premiere hat, laden wir zu einer Matinee, um Ihnen erste Eindrücke von Werk, Musik und szenischer Konzeption mitzugeben. Natürlich gibt es auch Darbietungen unserer Sänger*innen.

TERMIN 11. Januar, 11 Uhr, Holzfoyer

JETZT! – JUNGE OPER

KINDERBETREUUNG 15. Februar

MEHR INFOS AUF S. 18

BUCHTIPP

Die Krimiautorin Donna Leon widmet Steffanis bewegter Biografie ihren Roman *Himmlische Juwelen*, erschienen bei Diogenes 2014.
ISBN 978-3-257-24286-7

STEFFANI-FESTWOCHE 2026

Hannover lädt unter dem Motto »Sterne« zum 9. Mal zu einer Konzertreihe an verschiedene Orten in der Stadt, in welcher Steffani zu Lebzeiten als Hofkapellmeister wirkte.

TERMIN 20. Februar–1. März



und Gegenwart Erinnerung

REPERTOIRE DIE PASSAGIERIN

DIE PASSAGIERIN

»Wenn ich es schon überlebt habe und die anderen nicht, dann wohl, um zu bezeugen, was Auschwitz war.« Mit diesen Worten beschrieb Zofia Posmysz einer Schulklasse die Motivation für ihren Roman *Die Passagierin*. Der polnische Komponist Mieczysław Weinberg, der sowohl unter der Gewalt der SS als auch danach unter dem stalinistischen Terrorregime zu leiden hatte, fand in Dmitri D. Schostakowitsch einen Beschützer und Förderer. Von ihm erhielt er den Vorschlag, Zofia Posmysz' Roman als Musiktheaterwerk zu vertonen. Über Weinbergs 1968 vollendete, aber erst 2010 bei den Brexenger Festspielen uraufgeführte Oper schrieb Schostakowitsch: »Ich werde niemals aufhören, mich für *Die Passagierin* zu begeistern. Ich habe die Partitur studiert, und jedes Mal begriff ich mehr von der Schönheit und Größe dieser Musik. Sie ist ein Meisterwerk, perfekt in Form und Stil. Ich verstehe diese Oper als eine Hymne an den Menschen, eine Hymne an die internationale Solidarität der Menschen, die dem fürchterlichsten Übel auf der Welt, dem Faschismus, die Stirn boten.«

Dem Regisseur Anselm Weber und der Bühnenbildnerin Katja Haß ist in ihrer Inszenierung die geschickte Verbindung verschiedener Zeitebenen und Orte – Gegenwart und Erinnerung – gelungen: Ende der 1950er Jahre, ein Schiff auf dem Weg nach Brasilien. Gemeinsam mit ihrem Mann Walter reist Lisa in eine neue Zukunft. Doch plötzlich erwacht durch eine Begegnung Lisas Vergangenheit als KZ-Aufseherin in Auschwitz zum Leben. Ist die mitreisende Passagierin die ehemalige Gefangene Marta? Lisa war von deren Tod überzeugt und steht ihr nun gegenüber. Walter sieht seinen Ruf als Botschafter in Gefahr und ist fassungslos – von der Vergangenheit seiner Frau wusste er nichts. (ME)

DIE PASSAGIERIN

Mieczysław Weinberg 1919–1996

Oper in zwei Akten, acht Bildern und einem Epilog / Libretto von Alexander Medwedew / Szenische Uraufführung 2010 / In mehreren Sprachen mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Sonntag, 1. Februar
VORSTELLUNGEN 8., 13., 21. Februar

MUSIKALISCHE LEITUNG Leo Hussain
INSZENIERUNG Anselm Weber **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Alan Barnes **BÜHNENBILD** Katja Haß **KOSTÜME** Bettina Walter **CHOREOGRAFIE** Alan Barnes **VIDEO** Bibi Abel **LICHT** Olaf Winter **CHOR** Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Norbert Abels

LISA Katharina Magiera **WALTER** AJ Glueckert **MARTA** Amanda Majeski **TADEUSZ** Mikołaj Trąbka **KATJA** Julia Stuart° **KRYSTINA** Corinna Scheurle **VLASTA** Zanda Švède **HANNAH** Kelsey Lauritano **YVETTE** Younji Yi° **BRONKA** Judita Nagyová **ALTE** Juanita Lascarro **ERSTER SS-MANN** Aleksander Myrling **ZWEITER SS-MANN** Alfred Reiter **PASSAGIER** Morgan-Andrew King° **OBERAUFSEHERIN** Barbara Zechmeister **STEWART** Jarrett Porter

°Mitglied des Opernstudios

SNEAK IN

Wir bieten exklusive Einblicke in unseren Arbeitsprozess. Das neue Format *Sneak in* ist gratis und richtet sich an junge Menschen von 18 bis 35 Jahren.
INFO Kostenfreie Tickets im Vorverkauf
TERMIN 29. Januar, 17.30 Uhr, Treffpunkt Opernporte

JETZT! – JUNGE OPER

OPERA NEXT LEVEL 29. Januar
MEHR INFOS AUF S. 18

KAMMERMUSIK IM FOYER

TERMIN 1. Februar, 11 Uhr, Holzfoyer
MEHR INFOS AUF S. 16

FRIEDMAN IN DER OPER

Michel Friedman im Gespräch mit der Autorin Anne Rabe über das Thema Verdrängung.
TERMIN 17. Februar, 19 Uhr, Opernhaus
MEHR INFOS AUF S. 16

MADAMA BUTTERFLY

Es ist die sechste Oper Puccinis, und sie verhalf ihm endgültig zum internationalen Durchbruch. Dabei begann alles mit einem Misserfolg: Bei der Premiere der *Madama Butterfly* am 17. Februar 1904 in Mailand fiel das Stück durch. Eine revidierte Fassung kam wenig später in Brescia zur Aufführung und wurde zum Sensationserfolg. Von da an trat die »japanische Tragödie« ihren Siegeszug an. Lässt man Fernost-Klischees à la Kimono und Kirschblüten einmal weg, schält sich ein zwischenmenschliches Drama heraus, das heute noch genauso unmittelbar berührt wie damals.

In der Deutung von R.B. Schlather treffen zwei junge Menschen unter falschen Voraussetzungen aufeinander. Eine Liebe entsteht, der beide nicht gewachsen sind. Für den US-amerikanischen Marineoffizier Benjamin F. Pinkerton ist die Verbindung mit der Japanerin Cio-Cio-San, genannt »Butterfly«, von Anfang an eine »Ehe auf Zeit«. Als er abkommandiert wird, fühlt er sich nicht mehr gebunden. Cio-Cio-San wiederum bricht alle Brücken hinter sich ab und glaubt fest daran, ihr Geliebter werde sie eines Tages mitnehmen in seine Heimat. Als sein Schiff schließlich wieder im Hafen

von Nagasaki einläuft, zerplatzt die Illusion: Er ist nur gekommen, um ihr auch noch das gemeinsame Kind zu nehmen, von dessen Existenz er erst spät erfahren hat. Butterfly sieht keinen Ausweg mehr: Sie nimmt sich das Leben.

Der junge italienische Dirigent Lorenzo Passerini beweist nach *Fedora* einmal mehr sein Gespür für den italienischen Verismo. Die russische Sopranistin Anna Princeva debütiert an der Oper Frankfurt in der Titelrolle, die sie u.a. bereits auf der Seebühne in Bregenz interpretiert hat. (KK)

UNTER FALSCHEN VORAUS- SETZUNGEN

MADAMA BUTTERFLY

Giacomo Puccini 1858–1924

Japanische Tragödie in zwei Akten / Text von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica / Uraufführung 1904 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Freitag, 6. Februar

VORSTELLUNGEN 14., 22. Februar / 8., 14., 20. März

MUSIKALISCHE LEITUNG Lorenzo Passerini
INSZENIERUNG R.B. Schlather **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Silvia Gatto **BÜHNENBILD** Johannes Leißacker
KOSTÜME Doey Lüthi **CHOREOGRAFIE** Sonoko Kamimura **LICHT** Olaf Winter
CHOR Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Konrad Kuhn

CIO-CIO-SAN Anna Princeva **LEUTNANT B. F. PINKERTON** Gerard Schneider / Kudaibergen Abildin **KONSUL SHARPLESS** Domen Krizaj **SUZUKI** Kelsey Lauritano / Karolina Makula **GORO** Peter Marsh
KATE PINKERTON Alina Avagyan° **FÜRST YAMADORI** Taehan Kim **ONKEL BONZO** Kihwan Sim **KAISERLICHER KOMMISSAR** Jonas Müller°

°Mitglied des Opernstudios

JETZT! – JUNGE OPER

OPERNWORKSHOP 21. Februar

MEHR INFOS AUF S. 18

LIEDERABEND

CORINNE WINTERS SIMON LEPPER



Hommage an Nadeschda von Meck

Dem Frankfurter Publikum ist die zierliche Sopranistin mit der Riesenstimme als idealtypische Verkörperung der Cio-Cio-San alias Madama Butterfly in Erinnerung. Debütiert hat Corinne Winters an der Oper Frankfurt bereits 2021: in der Titelrolle von Tschaikowskis *Iolanta*. Ihre Wandlungsfähigkeit hat sie u.a. 2024 beim Festival in Aix-en-Provence bewiesen, wo sie zunächst die junge Iphigenie in Aulis und im zweiten Teil eines Doppelabends mit beiden Gluck-Opern dann die gealterte Iphigenie auf Tauris interpretierte. Im Oktober 2025 brillierte sie an der Houston Grand Opera in allen drei Opern von Puccinis *Il trittico*: als Georgetta, Suor Angelica und Lauretta. Im November folgte dann ihr Hausdebüt an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, wiederum als Cio-Cio-San. Ihre Paraderolle, die Titelpartie von Janáčeks *Katja Kabanowa*, hat sie bei den Salzburger Festspielen gesungen (auf DVD dokumentiert), in München, Stuttgart, Rom, Genf, Brno und Seattle ... Auf ihrer Debüt-CD *Canción amorosa* ist sie mit Liedern aus Spanien zu erleben.

Nun kehrt die international gefragte Sängerin für einen Liederabend zurück. In Frankfurt präsentiert sie ein sehr besonderes Programm, inspiriert von Nadeschda von Meck (1831–1894). Diese russische Amateurmusikerin war vor allem für Peter I. Tschaikowski eine wichtige Vertraute und Mäzenin, worüber ihr Briefwechsel, der sich über 25 Jahre erstreckt, beredt Auskunft gibt. Aber auch Claude Debussy wurde von ihr gefördert; er hat zusammen mit ihr musiziert und mehrere Sommer auf ihrem Landgut in Brailow verbracht. Ihr Einfluss lässt sich bis hin zu dem russisch-deutschen Komponisten Reinhold Glière oder auch Leoš Janáček und seiner tschechischen Komponistenkollegin Vítězslava Kaprálová verfolgen. Corinne Winters über Nadeschda von Meck: »Ich möchte zeigen, wie die Zugewandtheit und Großzügigkeit dieser Frau sich wie Wellen kreisförmig über mehrere Generationen auswirkten. Auch wenn sie selbst ihre Musikliebe nur privat ausleben konnte, wurde sie doch zur treibenden Kraft für den Erfolg und die künstlerische Entwicklung anderer.« (KK)

LIEDER VON Debussy, Glière, Janáček, Kaprálová, Tschaikowski

SOPRAN Corinne Winters

KLAVIER Simon Lepper

TERMIN 13. Januar, 19.30 Uhr, Opernhaus

LIEDERABEND

PATRICK GRAHL KLARA HORNIG



»Mein Leipzig lob ich mir«

Patrick Grahl hat sich mit einer vorzüglichen Diktion und einer eleganten Stimmführung als international gefragter Lied-, Oratorien- und Konzertsänger einen Namen gemacht. Mit Partien wie Don Ottavio (*Don Giovanni*), Jaquino (*Fidelio*) oder Pedrillo (*Die Entführung aus dem Serail*) hat er sich längst auch auf internationalen Opernbühnen etabliert, etwa in Venedig, Lyon, Helsinki und Budapest. Patrick Grahl arbeitete mit Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Dresden, der NDR Radiophilharmonie, dem Gürzenich-Orchester Köln sowie dem Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI di Torino, dem London Symphony Orchestra und Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Daniele Gatti, Philippe Herreweghe, Vladimir Jurowski, Ton Koopman, Zubin Mehta, Sir Simon Rattle, Peter Schreier, Omer Meir Wellber und Jaap Van Zweden.

Bei seinem ersten Auftritt an der Oper Frankfurt ist der gebürtige Leipziger mit Liedern verschiedener Komponisten

zu erleben, die mit seiner Heimatstadt verbunden sind. Gerahmt wird der Liederabend durch Hanns Eisler: In dessen Œuvre finden sich über 500 Lieder, vom Arbeiterkampflied bis zur zwölftönigen Komposition. Im Frankfurter Recital werden u.a. Gedichtvertonungen von Eichendorff, Hölderlin, Trakl und Brecht zu hören sein. Wesentlich unbekannter als Eisler war der Komponist, Hochschuldozent und Kantor Johannes Weyrauch, dessen Schaffen sich überwiegend auf Chor- und Kirchenmusik konzentrierte. Der im Württembergischen geborene, später in Leipzig lebende Komponist und Musikwissenschaftler Wilhelm Weismann beschäftigte sich intensiv mit der Musik der Renaissance, der Form des Madrigals und Kirchenmusik. So finden sich in seinem Werk vorrangig Chormusik und Lieder, die zwar in der traditionellen Harmonik wurzeln, aber doch zu einem freien Umgang mit Tonalität, Rhythmus und Melodie tendieren. Steffen Schleiermacher zählt zu den wichtigsten Persönlichkeiten des zeitgenössischen

Leipziger Musiklebens. Sein Werk ist geprägt von scharfer Rhythmik und einer Strenge in der Form bei gleichermaßen großer Spannung im melodischen Duktus. Das einmal Gesetzte wird bei ihm zum Angriffspunkt für die Entwicklung seiner Musik – aus der Reibung im Widerspruch zum Ursprung ergibt sich der Grundcharakter seines Schaffens. Seine drei Lieder nach Texten von Ernst Wilhelm Lotz (2024) hat Schleiermacher Patrick Grahl gewidmet, der sie im Frankfurter Liederabend zur Uraufführung bringt. Ein Abend wie ein Plädoyer für die Vielfalt des Musikschaffens einer Stadt. (HR)

LIEDER VON Eisler, Weyrauch, Weismann, Schleiermacher

TENOR Patrick Grahl

KLAVIER Klara Hornig

TERMIN 24. Februar, 19.30 Uhr, Opernhaus

LIEBER OPER STATT KATER

UNSERE
NEUJAHRSDOPER
2026:
MOZARTS
»COSÌ FAN TUTTE«



JETZT
BUCHEN

KONZERTE UND WEITERE HIGHLIGHTS

GROSSER KOSTÜMVERKAUF VON OPER UND SCHAUSPIEL

Tausende Kostüme von wandelnden Kakteen, Prinzessinnen, Aliens bis hin zu Haute Couture aus den Kostümwerkstätten beider Häuser stehen zum Verkauf. Ob Second Life Fashion, das besondere Kostüm zu Fasching oder einfach nur ein Stück Theatergeschichte ... Wir haben für jede*n das passende Outfit!

TERMIN 31. Januar, 10–16 Uhr,
Bockenheimer Depot

KAMMERMUSIK IM FOYER ZUR WIEDERAUFNAHME »DIE PASSAGIERIN«

Das Programm für Streichquartett und Schlagzeug widmet sich drei Komponisten, deren Biografie und Schaffen von der nationalsozialistischen Diktatur überschattet waren: Der Tscheche Pavel Haas wurde verfolgt und 1944 im KZ Auschwitz-Birkenau ermordet. Der Österreicher Erich Wolfgang Korngold konnte 1938 ins amerikanische Exil fliehen und der Deutsche Karl Amadeus Hartmann überlebte zurückgezogen, in der »inneren Emigration«.

TERMIN 1. Februar, 11 Uhr, Holzfoyer

OPER EXTRA ZUR PREMIERE »WRITTEN ON SKIN«

Mit seiner 2012 uraufgeführten Oper schuf George Benjamin eines der erfolgreichsten Musiktheaterwerke des 21. Jahrhunderts. Der Text von Martin Crimp basiert auf einer mittelalterlichen Legende: Nach der Affäre mit der Frau seines Gönners fand ein Künstler einen gewaltsamen Tod. Die Orchestrierung bietet mit Bongos, Glasharmonika und Bassgamba ein besonders vielfältiges Klangspektrum. Bevor unsere Neuinszenierung Premiere hat, laden wir zu einer Matinee, um Ihnen erste Eindrücke von Werk, Musik und szenischer Konzeption mitzugeben. Natürlich gibt es auch Darbietungen unserer Sänger*innen.

TERMIN 15. Februar, 11 Uhr, Holzfoyer

FRIEDMAN IN DER OPER

Im Dialog mit renommierten Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wissenschaft befragt Michel Friedman Opernstoffe auf ihren Bezug zu unserer Lebensrealität und knüpft damit an ausgewählte Werke unseres Spielplans an.

Im Februar ist Autorin Anne Rabe zu Gast und spricht über das Thema Verdrängung im Kontext der Wiederaufnahme von Weinbergs Oper *Die Passagierin*.

TERMIN 17. Februar, 19 Uhr, Opernhaus

CHAMPAGNER MUSICALE VIVA ESPAÑA

Die Sänger*innen unseres Opernstudios präsentieren an der Seite des Philharmonischen Orchesters Aschaffenburg Highlights aus ihrem Opern- und Konzertrepertoire.

TERMIN 21. Februar, 19.30 Uhr, Stadthalle
Aschaffenburg

Degussa 
GOLD UND SILBER.

Zukunft gestalten. Mit einem
zuverlässigen Wegbegleiter.



degussa.com



Augsburg | Berlin | Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | Hannover | Köln | München | Nürnberg | Pforzheim | Stuttgart
Zürich | Genf | London | Madrid

JETZT!

OPER FÜR DICH

INTERMEZZO - OPER AM MITTAG

Wir bieten Ihnen eine Alternative zur Mittagspause in der Kantine: Kommen Sie zu unseren Lunchkonzerten und erleben Sie Sänger*innen des Frankfurter Opernstudios, Mitglieder der Paul-Hindemith-Orchesterakademie oder Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Neben dem Ohrenschaus wird nebenan auch für das leibliche Wohl gesorgt.

INFO für (junge) Erwachsene / Einlass 12 Uhr, Beginn 12.30 Uhr / Neue Kaiser / Eintritt frei
TERMINE 5. Januar / 2. Februar

Ein Kooperationsprojekt der Deutsche Bank Stiftung und der Oper Frankfurt

Deutsche Bank Stiftung 

OPER FÜR FAMILIEN

Ihr Nachwuchs ist zu alt für *Oper für Kinder*? Dann besuchen Sie gemeinsam eine der ausgewählten Vorstellungen im Opernhaus zu besonderen Konditionen: Erwachsene zahlen ihren Sitzplatz regulär und können damit je bis zu drei junge Menschen kostenlos mit in die Oper nehmen – zu familienfreundlichen Zeiten.

INFO für Erwachsene mit Kindern von 10–18 Jahren / sonntags 15.30 Uhr / Tickets über den telefonischen Ticketverkauf unter 069 212-49494 oder an der Vorverkaufskasse
COSÌ FAN TUTTE 11. Januar

KINDER- BETREUUNG

Zu ausgewählten Nachmittagsvorstellungen bieten wir einen »Opernspielplatz« an: eine kostenlose Kinderbetreuung mit abwechslungsreichem Programm rund um die jeweilige Oper. Während die Erwachsenen die Vorstellung besuchen, können sich deren Kinder bewegen und spielen. Angeleitet von zwei Musikpädagoginnen wird der Ballettsaal zum Spielplatz!

INFO für Kinder von 3–8 Jahren / Treffpunkt 15.15 Uhr im Foyer / Das Angebot ist für Kinder von Besucher*innen der Vorstellung kostenlos, die Plätze sind begrenzt / Anmeldung unter 069 212-37348 oder gaesteservice@buehnen-frankfurt.de
COSÌ FAN TUTTE 11. Januar
AMOR VIEN DAL DESTINO 15. Februar

FAMILIEN- WORKSHOP

SÄNGER*INNEN

Das Künstliche der Oper ist, dass die Leute nicht miteinander sprechen, sondern singen. Es gibt aber viele Situationen auf der Opernbühne, in denen wie im echten Leben gesungen wird: Um jemanden in den Schlaf zu wiegen, jemandem ein Zeichen zu geben oder wenn jemand von Beruf Sänger*in ist.

Im Workshop verwandelt sich jede(r) in eine Opernfigur und spielt zusammen mit anderen in einer Opernszene mit.

INFO für Kinder ab 6 Jahren und (Groß-) Eltern / sonntags 14–16 Uhr / Treffpunkt Opernpforte
WORKSHOPLEITUNG Iris Winkler
SÄNGER*INNEN 18. Januar

OPER FÜR KINDER HOLLE!

KINDEROPER VON SEBASTIAN SCHWAB, KAI WESSLER UND SUSE PFISTER

Frau Holle sorgt für alle Wetter: Aber nie kann man's allen recht machen, immer ist jemand unzufrieden. Den einen ist's zu heiß, den anderen zu kalt oder viel zu nass. Nun ist Holle sauer, sehr sauer, und reist ab, sollen doch Pech- und Gold-Andy ihren Job übernehmen. Das ist gar nicht so einfach, weil sie die

Jahreszeiten durcheinanderbringen. Kurz bevor es zu spät ist, taucht Holle wieder auf. Ist das Klima noch zu retten?

Sebastian Schwabs Komposition von *Holle!* ist ein modernes Märchen, das mal witzig, mal dramatisch klingt. Er mischt klassische Opernklänge mit modernen Sounds und überraschenden Stilwechseln, bringt bekannte Melodien, Walzer, Wetter und auch schräge Töne zum Klingen. Eine Oper, die von den großen Herausforderungen unserer Welt erzählt, Stimmung macht und dabei ebenso für Lacher wie für Gänsehaut sorgt.

INFO für Kinder ab 6 Jahren / 10 Uhr (Di–Do) bzw. 14 und 16 Uhr (Sa, So) / Neue Kaiser / Anmeldung für Grundschulklassen unter jetzt@buehnen-frankfurt.de

INSZENIERUNG Silvia Gatto **BÜHNENBILD** Christoph Fischer **KOSTÜME** Katharina Sendfeld **DRAMATURGIE** Deborah Einspieler

HOLLE Zuzana Petrasová

PECH-ANDY / KLARINETTE Zoltán

Nagy **GOLD-ANDY / KLAUIER** NN

TERMINE 24., 25., 27., 28., 31. Januar / 4., 5., 7., 8. Februar

Mit freundlicher Unterstützung

COMMERZBANK 

OPERA NEXT LEVEL

DIE PASSAGIERIN

Lasst uns mit anderen jungen Operngänger*innen gemeinsam das Opernhaus vor und hinter den Kulissen entdecken. Mit *Die Passagierin* erwartet Euch keine »klassische« Oper, sondern ein Stück Geschichte – intensiv, berührend und relevant:

Ende der 1950er Jahre, ein Schiff auf dem Weg nach Brasilien – gemeinsam mit ihrem Mann Walter glaubt Lisa in eine neue Zukunft zu reisen. Doch plötzlich wird sie von ihrer Vergangenheit eingeholt und blickt zurück in eine Zeit, als sie KZ-Aufseherin in Auschwitz war. Ist die geheimnisvolle mitreisende Passagierin etwa die ehemalige Gefangene Marta? Sie sieht ihr so ähnlich ... Aber wie kann sie der Hölle entkommen sein? Lisas Mann Walter sieht seinen Ruf als Botschafter in Gefahr und ist fassungslos – von der Vergangenheit seiner Frau wusste er nichts ...

JETZT!

In der Oper *Die Passagierin* geht es um Schuld, Verdrängung und Erinnerung. Kein leichter, aber ein packender und heute umso wichtiger Stoff. Die Vorlage stammt von Zofia Posmysz, einer ehemaligen Gefangenen, die Auschwitz tatsächlich überlebt hat. Ihre Botschaft: »Wenn ich es schon überlebt habe und die anderen nicht, dann wohl, um zu bezeugen, was Auschwitz war.« Der Komponist Mieczysław Weinberg, selbst Opfer von Verfolgung, macht daraus eine Oper, die unter die Haut geht. Regisseur Anselm Weber zeigt auf der Bühne, wie sich zu einer beeindruckenden Musik Vergangenheit und Gegenwart überlagern.

INFO für junge Menschen von 15–21 Jahren / 17.30 Uhr / Treffpunkt Opernpforte / kostenfreies Angebot für alle, die eine Junge OpernCard besitzen (erhältlich für 10 Euro) / Anmeldung unter jetzt@buehnen-frankfurt.de
TERMIN 29. Januar (Schlussprobe)

OPERN- WORKSHOP

MADAMA BUTTERFLY

Zwei junge Menschen gehen mit völlig gegensätzlichen, doch gleichermaßen egoistischen Erwartungen eine (Schein-) Ehe ein. Beide versäumen es, sich für den Charakter des anderen ernsthaft zu interessieren. Ihre kindliche Unreife führt in die Tragödie.

Opernliebhaber*innen und Neugierige finden sich in behutsam angeleiteten Schritten zu einem Ensemble. Aus der Perspektive der Opernfiguren lernen sie Puccinis Oper auf aktive, spielerische Weise kennen. Und jede*r kann für sich herausfinden, wieviel das mit heutigen Beziehungsmustern zu tun hat.

INFO für Erwachsene / samstags 14–18 Uhr / Treffpunkt Opernpforte
WORKSHOPLEITUNG Iris Winkler
TERMIN 21. Februar



IN DER WELT ZU- HAUSE

Von Salzburg über Wien nach Lyon

Nach fünf Jahren in Salzburg zog es Pete – ähnlich wie Wolfgang Amadeus Mozart anno 1781 – nach Wien, wo er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in der Klasse von Krassimira Stoyanova und Angelika Kirchschrager einen Master absolvierte. Die Atmosphäre in der österreichischen Hauptstadt genoss der Bassbariton: »In Salzburg liebte ich die Ruhe und die Natur, hatte aber schnell das Gefühl, jeden Menschen auf der Straße zu kennen. Wien ist ähnlich wie Bangkok eine Stadt, die niemals schläft, was mir sehr gut gefallen hat. Und durch den Flughafen konnte ich schnell zu Vorsingen in ganz Europa reisen.«

Erfolg hatte Pete dabei schließlich in Lyon, wo er von 2022 bis 2024 im Opernstudio war und nochmals ganz neue kulturelle Eindrücke sammeln konnte: »Die Mentalität in Frankreich fokussiert sich mehr auf das Individuelle, man lernt sich selbst sehr gut kennen und wird dadurch stärker. In Österreich ging es im Gegensatz dazu viel mehr um soziale Aspekte und tradierte Regeln.«

Zwischen Herd und Bühne

In Frankfurt, seiner vierten Station in Europa, freut er sich nun besonders darauf, so oft wie möglich auf der Bühne zu stehen und sein Repertoire zu erweitern. Zu Saisonbeginn überzeugte Pete bereits in so unterschiedlichen Rollen wie Cesare Angelotti (*Tosca*), Sergeant (*Manon Lescaut*) und Curio (*Giulio Cesare in Egitto*). Im Januar folgt nun mit Steffanis *Amor vien dal destino* seine erste Neuproduktion hier am Haus, ehe er auch in den Wiederaufnahmen von *Werther* und *Tristan und Isolde* mit von der Partie sein wird.

Einen Ausgleich zum intensiven Sänger-Dasein findet Pete in seiner zweiten Leidenschaft – dem Kochen: »Genauso wie mein Vater stehe ich eigentlich täglich am Herd. Anfangs habe ich primär thailändisch gekocht, mittlerweile bin ich aber auch in der französischen, italienischen und deutschen Küche zuhause.« Wir wünschen guten Appetit und eine aufregende erste Spielzeit in Frankfurt!

PETE THANAPAT Bassbariton

TEXT VON MAXIMILIAN ENDERLE

Familienausflüge führen oftmals zu Streitereien, legen manchmal aber auch ganz unverhofft den Grundstein für musikalische Karrieren. So geschehen bei unserem neuen Ensemblemitglied Pete Thanapat: Als er im Alter von neun Jahren mit seinem Vater unterwegs war, wollte dieser partout in einen Baumarkt, während es Pete nach Hause drängte. Um sich abzureagieren, hörte Pete Musik im Autoradio und sang lauthals mit. Und siehe da: Sein Ärger war im Nu verflogen. »Von diesem Moment an wusste ich, dass ich Sänger werden will, weil Musik mich einfach glücklich macht.«

Gesagt, getan: Zunächst besuchte Pete in seiner Heimatstadt Bangkok eine Schule mit Schwerpunkt auf klassischem Gesang, bevor er mit 18 den Umzug nach Salzburg wagte. Am dortigen Mozarteum studierte er nach einem Vorbereitungs-jahr im Bachelor Gesang. Und natürlich kam er dabei auch in Kontakt mit der Musik des Namenspatrons seiner Hochschule: »Ich liebe eigentlich jede Oper von Mozart, und besonders die Rollen von Figaro, Don Giovanni und Leporello liegen mir sehr. Generell reizen mich auf der Bühne aber auch Charaktere mit Hochstatus, wie Scarpia in *Tosca* oder Méphistophélès in *Faust*. Das Böse fasziniert mich, weil es sich manchmal erschreckend natürlich anfühlt.«

HAPPY NEW EARS

PORTRÄT MIROSLAV SRNKA



Spätestens seit seiner Oper *Southpole*, uraufgeführt 2016 an der Bayerischen Staatsoper, gehört Miroslav Srnka zu den prominenten Vertretern seiner Komponistengeneration. Geboren 1975 in Prag, studierte er Musikwissenschaft an der dortigen Karlsuniversität und anschließend Komposition an der Theater- und Musikakademie Prag. Heute lehrt Srnka Komposition an der Musikhochschule Köln. Er wurde u.a. mit dem Siemens Kompositionspreis ausgezeichnet. Seine Stücke, darunter zahlreiche Auftragswerke, werden von bedeutenden Klangkörpern aufgeführt: u.a. vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem NHK Symphony Orchestra Tokio, der Tschechischen Philharmonie, dem WDR Sinfonieorchester, BBC Philharmonic Orchestra, Ensemble Intercontemporain, Klangforum Wien und dem Münchner Kammerorchester. Er ist präsent auf Festivals wie dem Lucerne Festival, Ultraschall Berlin, Wien Modern, Présences Paris, dem Prager Frühling, Musica Strasbourg, Milano Musica und Printemps des Arts in Monte-Carlo oder bei der Reihe Musica viva in München. Im Juni 2025 wurde seine jüngste Oper *The Voice Killer* am Theater an der Wien uraufgeführt.

Die Enemblekomposition *Overheating* von 2018 beschäftigt sich mit dem Phänomen der Überhitzung und überträgt damit einen physikalischen Vorgang in Musik. Srnka entwickelt eine Art Kinetik klanglicher Objekte: »Was passiert, wenn es zu viel gibt von einer expandierenden Energie?

Was passiert mit harmlosen musikalischen Mitteln in solchen Zuständen?« Bewegliche Objekte verändern ihre Aggregatzustände. Ein Element verliert den Ausdruck vom Beginn, wenn es überhitzt. Der Komponist in einem Werkkommentar: »Ich stehe an einem Ufer unter einem hohen Mast. Eine große Flagge hängt reglos herab, vielleicht ist sie vergessen worden nach einer Jubiläumsfeier vor kurzem. Ab und zu wird die Flagge von einer leichten Bewegung erfasst, bevor sie wieder schlaff herabhängt. Dann heizt sich die Luft drum herum auf. Die Flagge wandelt sich. Sie wird zu einer Flutwelle. Dann zu einer geraden Flamme. Sie verändert vollkommen ihre Gestalt im Luftzug. Die Spitze franst aus in sprühendem Funkenflug.« Mehr über den Komponisten und sein Werk erfährt man beim Gesprächskonzert der beliebten Reihe mit dem Ensemble Modern. (KK)

PROGRAMM

Overheating für Ensemble (2018)

DIRIGENT Michael Wendeborg

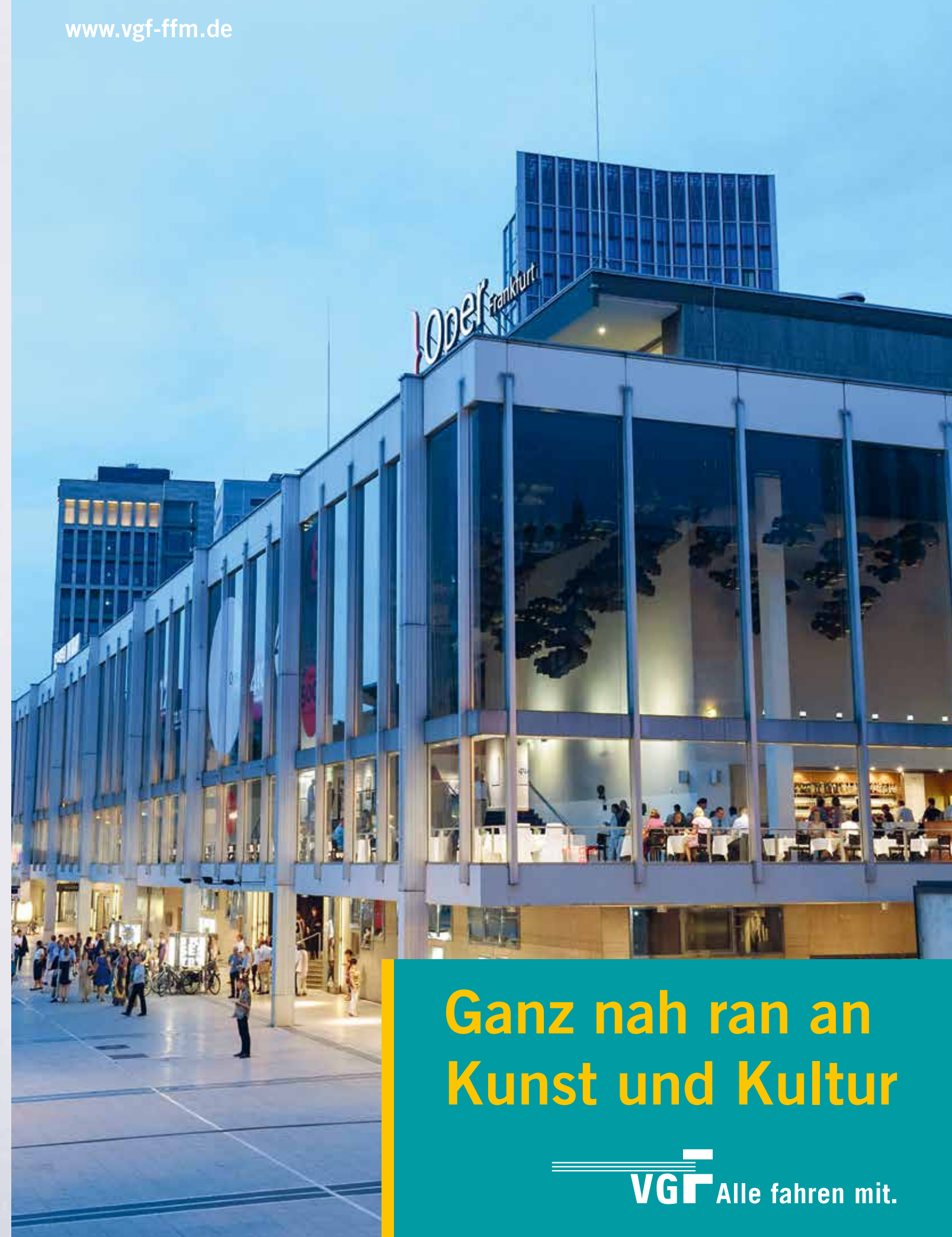
GESPRÄCHSPARTNER Miroslav Srnka

MODERATION Anna Schürmer

TERMIN 20. Januar, 19.30 Uhr, Opernhaus

Werkstattkonzert mit dem Ensemble Modern – Eine Kooperation von Ensemble Modern, Oper Frankfurt und Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.

www.vgf-ffm.de



Ganz nah ran an Kunst und Kultur

VGF Alle fahren mit.

Foto: Barbara Aumüller

Seit seinen Anfängen im 18. Jahrhundert prägt das Frankfurter Opern- und Museumsorchester das musikalische Leben der Stadt und zählt heute zu den führenden deutschen Klangkörpern. Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Thomas Guggeis spielt das rund 115-köpfige Orchester pro Spielzeit circa 160 Vorstellungen und 10 Kammerkonzerte in der Oper sowie 10x je 2 Sinfoniekonzerte in der Alten Oper. Durchschnittlich 12 Proben (rund 34 Stunden Probenzeit) für Neuproduktionen und 3 Proben (je nach Opernlänge 10 bis 15 Stunden Probenzeit) für Wiederaufnahmen – ergänzt durch intensives Selbststudium – bestimmen den anspruchsvollen Arbeitsalltag. Kreativität, spontane Musizierfreude und technisches Können verbinden sich dabei mit Tradition und experimentierfreudigem Geist zu einzigartigen Klangerlebnissen. 2025 wurde das Orchester von der Zeitschrift *Opernwelt* bereits zum sechsten Mal zum »Orchester des Jahres« gekürt.

MATTHIAS HÖFER
BASSKLARINETTE / SEIT 2000

Ich wollte immer schon eine Stelle als Bassklarinettist in einem möglichst großen Opernorchester haben. Die Stelle, auf der ich seit 25 Jahren in diesem unserem Orchester spielen darf, ist für mich ein Sechser im Lotto! Ich bin vor allem deshalb sehr gern hier, weil dieses Orchester eine gute Arbeitsatmosphäre, Kollegialität und freundschaftlich-wohlwollende Wahrnehmung auch über Generationen hinweg lebt.

SABINE KRAMS
VIOLONCELLO / SEIT 1989
BIS 31. DEZ 2025

Bei jeder Oper und jedem Konzert war und ist es ein Genuss mitzuspielen und auch zuzuhören bei den vielfältigen wunderbaren Beiträgen der Kolleg*innen. Mein Orchester zeichnet besonders aus, dass es in jeder Situation immer das Beste gibt und an einem Strang zieht, mit jedem Dirigenten und jeder Dirigentin. Das macht auch die besondere Qualität dieses Orchesters aus. Ich bin stolz und dankbar, dazu beigetragen zu haben!

WIR SIND ORCHESTER DES JAHRES 2025

DIMITER IVANOV
1. VIOLINE, KONZERTMEISTER / SEIT 2008

Die größte Stärke dieses Orchesters liegt meiner Meinung nach neben seiner enormen stilistischen Wandlungsfähigkeit in seiner emotionalen Intelligenz. Nie habe ich erlebt, dass bei musikalischen Fehlern mit den Augen gerollt oder diese kommentiert würden. Dieses gelebte Fairplay schafft einen sicheren Raum, in dem jeder Einzelne im Orchester authentisch sein und sich entfalten kann.

ELISABETH FRIEDRICHS
VIOLA / SEIT 2013

Nicht nur unsere Orchestergemeinschaft ist sehr gut, auch die künstlerische Qualität ist enorm hoch. Der Spagat zwischen morgens Mozart proben und abends Strauss-Oper aufführen, am nächsten Tag vielleicht Mussorgski und dann ein Museumskonzert bleibt stets eine Herausforderung – aber ich bin sehr froh darüber, denn ohne diese Abwechslung würde mir schnell total langweilig.

TUNA ERTEN
HORN / SEIT 2014

Ein besonderes Erlebnis war für mich, als während der Aufführung vom *Rheingold* der gesamte Orchestergraben aufgrund der Inszenierung dunkel wurde. Nur der Dirigentenstab war zu sehen. In diesem Moment begann ich ganz allein zu spielen. Es war ein stiller und spannender Augenblick.

MÁRCIA SAMPAIO
OBOE / SEIT 2024

Vor jedem Konzert habe ich ein kleines Ritual: Ich sammle mich bewusst, höre mir das Stück manchmal noch einmal an, rufe mir die wichtigen Stellen ins Gedächtnis und finde so in die passende Stimmung. Diese Routine schenkt mir Ruhe und ermöglicht es mir, im entscheidenden Moment ganz präsent zu sein.

Das Shooting für das Bild fand vor ihrem Orchestereintritt statt

**MEHR ERFAHREN
AUF UNSEREM BLOG**



25. OPERNGALA

Über 900 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur kamen zur feierlichen Operngala des Patronatsvereins und der Oper Frankfurt. Die diesjährige Fundraisingaktion erbrachte 800.000 Euro.



1 Das Operngala-Komitee 2025: Sabine Linker, Sylvia von Metzler, Magda Boulos-Enste, Martina Heß-Hübner und Gabriela Brackmann Reiff 2 Musikalische Highlights aus dem Reich der Oper präsentiert das Frankfurter Opern- und Museumsorchester unter Leitung von GMD Thomas Guggeis zusammen mit (Gast-)Sänger*innen, dem Opernchor und dem Kinderchor der Oper Frankfurt. 3 Beim Empfang im Opernfoyer: Timon Gremmels, Hessische Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, Stadträtin Dr. Ina Hartwig, Andreas Hübner, Vorstandsvorsitzender des Patronatsvereins und Prof. Dr. Norbert Winkeljohann, Vorsitzender der Opernsektion des Patronatsvereins 4 Nächtlicher Ausklang am DJ-Pult: Oberbürgermeister Mike Josef und GMD Thomas Guggeis

FÖRDERER & PARTNER

TYPISCH FRANKFURT

Was verbindet die Oper Frankfurt mit ihren Förderern und Partnern?

EXZELLENZ

Die Fachzeitschrift *Opernwelt* wählte in einer Umfrage unter renommierten Musikkritiker*innen die Oper Frankfurt bereits acht Mal zum »Opernhaus des Jahres«, zuletzt 2022, 2023 und 2024 drei Mal in Folge.

INNOVATION

Der Spielplan der Oper Frankfurt überrascht immer wieder mit unbekannten Stücken sowie Ur- und Frankfurter Erstaufführungen.

PRODUKTIVITÄT

Die Oper Frankfurt ist mit 10 Premieren und 14 Wiederaufnahmen pro Spielzeit eines der produktivsten Opernhäuser Deutschlands. Insgesamt kommt das Haus auf rund 500 Veranstaltungen im Jahr.

EDUCATION

Die Education-Abteilung JETZT! bietet ein vielfältiges Programm für kleine und große Operneinsteiger*innen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden durch Opernpädagog*innen zielgruppengerecht an das Genre des Musiktheaters herangeführt.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Oper Frankfurt gehört mit ihrem Opernstudio und der Paul-Hindemith-Orchesterakademie zu einem der wichtigsten Sprungbretter für junge Musiker*innen in die Berufswelt. So wird der Sänger*innen-Nachwuchs auf erfolgreiche Gesangskarrieren vorbereitet und die Musiker*innen sammeln erste Profierfahrungen im Orchestergraben.

**WELCHES THEMA LIEGT IHNEN
BESONDERS AM HERZEN? LASSEN
SIE UNS INS GESPRÄCH KOMMEN.**

SPONSORING & MÄZENATENTUM

LEITUNG Anna von Lüneburg
TEL 069 212-37178
Anna.vonLueneburg@
buehnen-frankfurt.de

BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN E.V. - SEKTION OPER



PRODUKTIONSPARTNER



HAUPTFÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



Deutsche Bank Stiftung

FÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



PROJEKTPARTNER



WHITE & CASE



ENSEMBLEPARTNER

Stiftung Ottomar Päsel, Königstein i. Ts.
TMS Trademarketing Service GmbH
Martin und Stephanie Weiss
Josef F. Wertschulte

MEDIENPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bernd Loebe
REDAKTION Dramaturgie, Künstlerisches Betriebsbüro, Marketing
GESTALTUNG Sabrina Bär Grafikdesign
HERSTELLUNG Druckerei Zeidler, Mainz-Kastel
REDAKTIONSSCHLUSS 4. Dezember 2025, Änderungen vorbehalten
ANZEIGENBUCHUNG 069 212-37109, anzeigen.oper@buehnen-frankfurt.de
TITELBILD *Die Passagierin* (Barbara Aumüller)
BILDNACHWEISE Porträts: Thomas Guggeis (Christian Kleiner), Václav Luks (Petra Hajska), Anna-Sofia Kirsch (Maren Schäfer), Corinne Winters (Liliya Namisnyk), Patrick Grahl (Guido Werner), Pete Thanapat (Oytun Gural), Miroslav Srnka (Kaupo Kikkas) / Szenenfotos: *Die Passagierin*, *Madama Butterfly*, *Così fan tutte* (Barbara Aumüller) / S.24/25: Orchester des Jahres (Sophia Hegewald), S. 26: Operngala 2025 (Martin Joppen)
KÜRZEL Maximilian Enderle (ME), Konrad Kuhn (KK), Hans Rädler (HR)

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtische Bühnen Frankfurt am Main GmbH
GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe, Anselm Weber
AUFSICHTSRATSVORSITZENDE Dr. Ina Hartwig
HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165

VORVERKAUFSTELLEN
ONLINE-TICKETS
www.oper-frankfurt.de/tickets
TELEFONISCHER VORVERKAUF 069 212-49494
Mo–Fr 9–19 Uhr / Sa und So 10–14 Uhr
VORVERKAUFSKASSE AM WILLY-BRANDT-PLATZ
Mo–Fr 10–18 Uhr / Sa 10–14 Uhr

NOCH FRAGEN? DANN SCHREIBEN SIE UNS!
info@oper-frankfurt.de

FOLGEN SIE UNS!
Instagram Facebook LinkedIn Twitter BLOG

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM
GEPLANTEN NEUBAU DER STÄDTISCHEN
BÜHNEN FINDEN SIE HIER:



Dieses Magazin wurde klimakompensiert gedruckt.



MEHR ELEGANZ FÜR FRANKFURT

DER NEUE GENESIS ELECTRIFIED G80



Erleben Sie den neuen Genesis Electrified G80 ab
sofort exklusiv bei uns.

Genesis Studio Frankfurt
Große Eschenheimer Straße 14
60313 Frankfurt am Main

GENESIS STUDIO FRANKFURT

JETZT
ENTDECKEN



Genesis Electrified G80 (MY25) – Energieverbrauch kombiniert: 18,1 kWh/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse kombiniert: A (Werte nach WLTP);
elektrische Reichweite bei voller Batterie (kombiniert): 570 km.